

Beteiligungsbericht

Geschäftsjahr 2021
Klinische Beteiligungen

Soziales | Gesundheit | Bildung | Kultur | Umwelt | Heimat



INHALTSVERZEICHNIS

kbo, Kliniken des Bezirks Oberbayern - Kommunalunternehmen	Seite	3
Krankenhauszweckverband Ingolstadt	Seite	13
Behandlungszentrum Kempfenhausen f. Multiple Sklerose Kranke gGmbH	Seite	19
Zentrum für Kinder und Jugendliche Inn-Salzach e.V.	Seite	25
Anhang 1: Rahmendaten der Gesellschaften (Auszüge Beteiligungshandbuch)	Seite	30
Anhang 2: Glossar	Seite	36

kbo – Kliniken des Bezirks Oberbayern, Kommunalunternehmen

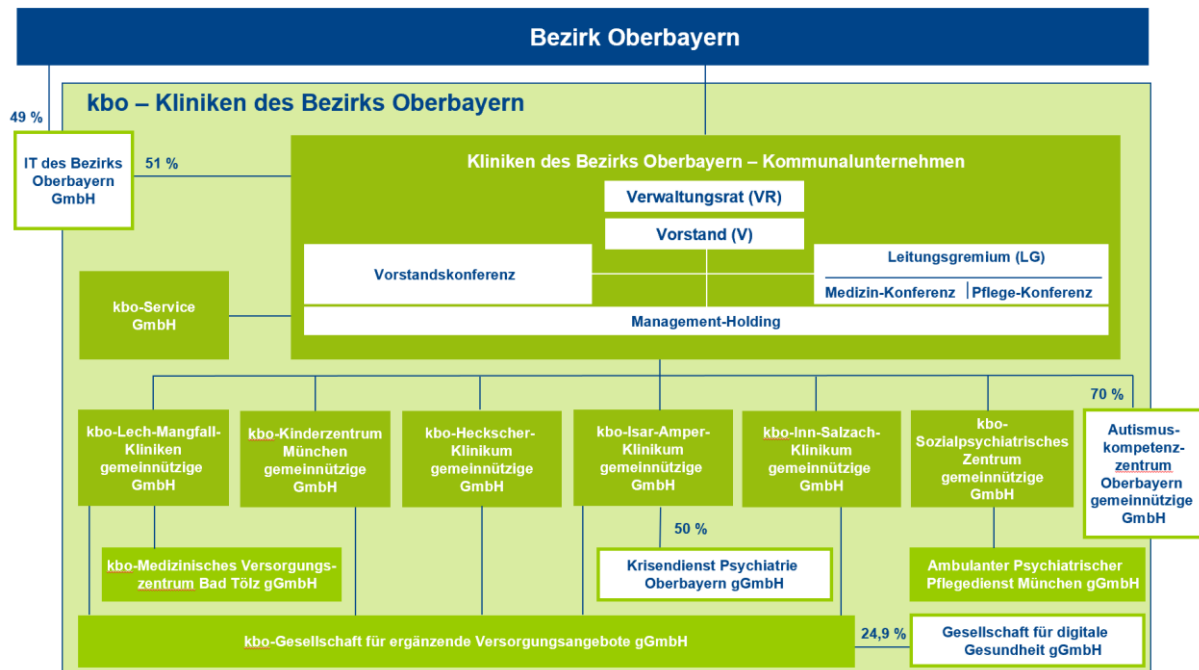
Konzern

Prinzregentenstr. 16
80538 München



Konzernstruktur:

Die am Jahresende 2020 gegründete kbo-EVA gGmbH hat zu Beginn des Geschäftsjahres 2021 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Im Oktober 2021 hat sie gemeinsam mit Vitos (Hessen), dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) die Gesellschaft für digitale Gesundheit gGmbH gegründet.



Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden die kbo-Medizinisches Versorgungszentrum Bad Tölz gemeinnützige GmbH und die Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst München gemeinnützige GmbH gemäß § 296 Abs. 2 HGB als Tochterunternehmen und das Gemeinschaftsunternehmen Krisendienst Oberbayern gGmbH (Jahresergebnis 0 €) nicht in den Konzernabschluss mit einbezogen. Die APPM gGmbH hat das Geschäftsjahr mit einem Jahresverlust von 15,19 EUR (Vorjahr + 49 TEUR) abgeschlossen, die kbo-MVZ Bad Tölz gGmbH mit + 88 TEUR (Vorjahr + 143 TEUR).

1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr/ TEUR	2021	2020	2019
Anlagevermögen	442.191	433.561	436.551
Anlageintensität in %	64,9	69,4	70,3
Eigenkapital (ohne Sonderposten)	114.450	110.729	101.016,7
Sonderposten	250.857	253.058	276.907
Eigenkapitalquote in %	16,8	17,7	16,3
Fremdkapital	566.394	513.568	519.724,9
Fremdkapitalquote in %	83,2	82,2	83,7
Bilanzsumme	680.844	624.297	620.741,6

Das Eigenkapital erhöhte sich um den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres in Höhe von 3.720 TEUR (Vorjahr 9.711 TEUR). Unter Einbeziehung der Sonderposten, diese können im Krankenhausbereich ähnlich wie Eigenkapital betrachtet werden, ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 53,7 % (Vorjahr 58,3 %).

Das Anlagevermögen (langfristig gebundenes Vermögen) ist gegenüber dem Vorjahr um 8.630 TEUR auf 442.191 TEUR (Vorjahr 433.561 TEUR) angestiegen. Wesentliche Zugänge sind immaterielle Vermögensgegenstände (1.155 TEUR), Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten (415 TEUR), technische Anlagen (172 TEUR), Einrichtungen und Ausstattungen (4.808 TEUR) und Anlagen im Bau (29.781 TEUR). Diesen Zugängen stehen Abschreibungen in Höhe von 29.140 TEUR und ein Abgang von Restbuchwerten von 562 TEUR gegenüber.

Wichtige Bauvorhaben waren dabei u.a. die Neubauten im kbo-Inn-Salzach-Klinikum, der Hubschrauberlandeplatz im kbo-Isar-Amper-Klinikum, die Sanierung des Hauses 17 im kbo-Isar-Amper-Klinikum und der Neu- und Erweiterungsbau am kbo-Kinderzentrum München.

Das Gesamtvermögen ist im Geschäftsjahr um 56.547 TEUR auf 680.844 TEUR angewachsen (Vorjahr 624.297 TEUR).

Das langfristig gebundene Vermögen (452.551 TEUR) ist durch langfristiges Kapital (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital von 456.399 TEUR) finanziert. Die goldene Bilanzregel ist erfüllt. Die Überdeckung ist dabei um 11.986 TEUR gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen und beträgt 3.849 TEUR.

Das Umlaufvermögen ist um 47.219 TEUR auf 235.255 TEUR (Vorjahr 188.036 TEUR) angestiegen. Dabei erhöhten sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 61.931 auf 173.649 TEUR (Vorjahr 111.718 TEUR). Dieser Anstieg um 55,4 % ist durch erhöhte Forderungen aus dem Krankenhausfinanzierungsrecht (+44.634 TEUR) aufgrund noch nicht verausgabter Fördermittel, sowie dem Bereich Lieferungen und Leistungen (+15.701 TEUR) bedingt.

Die Guthaben bei Kreditinstituten sind um 14.606 TEUR zurückgegangen (Vorjahr 71.290 TEUR). Die kurzfristigen Forderungen sind um 60.335 TEUR auf 158.912 TEUR angestiegen (Vorjahr 98.577 TEUR). Grund hierfür sind insbesondere gestiegene Forderungen aus dem Krankenhausfinanzierungsrecht sowie aus Lieferungen und Leistungen. Die Geldmittel verminderten sich um 14.606 TEUR auf 56.684 TEUR (Vorjahr 71.290 TEUR). Die langfristigen

Rückstellungen stiegen insbesondere aufgrund erhöhter Pensionsrückstellungen (+ 2.075 TEUR) um 2.368 TEUR auf 44.341 TEUR an (Vorjahr 41.973 TEUR).

Die Verbindlichkeiten sind insgesamt um 46.325 TEUR auf 227.372 TEUR (Vorjahr 181.047 TEUR) angewachsen (+25,6 %). Darin enthalten ist ein Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten um 51.795 TEUR auf 180.620 (Vorjahr 128.825 TEUR), sowie ein Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten (über einem Jahr) um 5.470 TEUR auf 46.752 (Vorjahr 52.222 TEUR). Die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind dabei um 16.204 TEUR auf 73.430 TEUR angewachsen (Vorjahr 57.226 TEUR). Sie betrafen folgende kbo-Gesellschaften:

• kbo-Heckscher-Klinikum gGmbH	2.629 TEUR
• kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH	37.389 TEUR
• kbo-SPZ gGmbH	3.812 TEUR
• kbo-Inn-Salzach-Klinikum gGmbH	5.600 TEUR
• kbo-KU	24.000 TEUR

Der Kreditbedarf der kbo-Tochtergesellschaften wird im kurzfristigen Bereich durch die Muttergesellschaft kbo-KU abgewickelt. Im langfristigen Bereich tritt kbo-KU als Mitdarlehensnehmer auf. Der Verschuldungsgrad (Verhältnis der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Bilanzsumme) hat von 9,17 % auf 10,78 % zugenommen (11 %). Die Liquidität 3. Grades (Verhältnis des Umlaufvermögens zum kurzfristigen Fremdkapital) ist von 113 % im Vorjahr auf 104,8 % gesunken.

Der Konzernjahresüberschuss von 3.729,5 TEUR ist gegenüber dem Vorjahresüberschuss von 9.711 TEUR um 5.990,5 TEUR zurückgegangen (- 62 %).

Der Bilanzgewinn des Konzerns in Höhe von 76.608 TEUR (Vorjahr 72.743,4 TEUR) setzt sich zusammen aus dem Gewinnvortrag in Höhe von 72.743,4 TEUR, dem Konzernjahresüberschuss von 3.720,5 TEUR und dem „den nicht beherrschenden Anteilen zustehenden Gewinn“ von 144,1 TEUR. Der Bilanzgewinn wurde auf die neue Rechnung übertragen.

1.2. Finanzlage

Die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen (Kapitalflussrechnung) zeigen folgendes Bild auf:

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Bestand zum 01.01.	71.290	50.273	42.182
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-38.494	35.209	12.394
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-37.744	-36.626	-27.766
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit*	37.632	22.434	23.463
Bestand zum 31.12.	32.684	71.290	50.273
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-38.606	21.017	8.091

Liquide Mittel:

Liquide Mittel	56.684	71.290	54.273
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-24.000	0	-4.000

Der im Geschäftsjahr erzielte Gesamtcashflow von -38.606 TEUR (Vorjahr 21.017 TEUR) setzt sich zusammen aus dem Cashflow der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 38.494 TEUR (Vorjahr 35.209 TEUR), dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit von -37.744 TEUR (Vorjahr 36.626 TEUR) und dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit von 37.632 TEUR (Vorjahr 22.434 TEUR). Der Finanzmittelfonds hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 38.606 TEUR auf 32.684 TEUR verringert. Forderungen, die zum Stichtag noch nicht in Liquidität umgesetzt werden konnten, sind erheblich angestiegen. Zudem wurde weiter umfangreich investiert.

Der Konzern ist weiterhin in der Lage seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

1.3 Ertragslage

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Umsatzerlöse	510.318	494.099	461.351
Davon aus voll- und teilstationären Krankenhausleistungen	436.640	424.229	395.135
Davon aus ambulanten Krankenhausleistungen	44.125	41.106	39.589
Zuweisungen/Zuschüsse	5.592	6.024	3.019
Übrige Betriebserträge (incl. Zinsen)	9.689	2.269	6.008
Erträge Investitionsbereich	75.141	51.055	39.558
Personalaufwand	395.397	380.645	360.159
Materialaufwand, bezog. Leistungen	71.326	63.751	58.678
Übrige Betriebsaufwendungen	48.521	39.200	40.940
Aufwendungen Investitionsbereich	81.776	60.140	47.427
Konzernjahresüberschuss	3.720	9.711	2.732

Der Konzernjahresüberschuss lag um 2.805 TEUR über dem Ansatz im Wirtschaftsplan. Durch die Zwischenergebniseliminierung im Konzernabschluss der von drei kbo-Klinikgesellschaften ausgereichten „Zuschüsse ohne Rückzahlungsverpflichtung“ an die kbo-EVA gGmbH kam es zu einem Ergebniseffekt von – 2.000 TEUR. Mit Ausnahme der kbo-Kinderzentrum München gGmbH, kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH, kbo-Service GmbH und der IT des Bezirks Oberbayern GmbH konnten alle Konzerngesellschaften über dem Plan liegende Ergebnisse erwirtschaften. Die höchste Plan-Ist-Abweichung ergab sich bei der kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH, und zwar im Wesentlichen aufgrund der Vereinbarung von geringeren Leistungsmengen bei steigender Budgethöhe, sowie auf den Corona-Ganzjahresausgleichen für die pandemiebedingt entgangene Belegung.

Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,4 %. Alle Gesellschaften mit Ausnahme des kbo-KU (-9 %), des autkom (-3,8 %) und der kbo-EVA gGmbH, die sich in ihrem ersten Geschäftsjahr befand, konnten ihre Umsätze steigern. Die Anstiege liegen zwischen 1,5 % in der kbo-Inn-Salzach gGmbH (1.553 TEUR) und 81,1 % (2.341 TEUR) in der IT-GmbH.

Umsatzerlöse der Gesellschaften, nicht konsolidiert:

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019	Veränderung 2020 – 2021 in %
Kommunalunternehmen (kbo-KU)	18.189	19.998	18.436	- 9,0
kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH	278.839	270.861	251.339	2,9
kbo-Inn-Salzach-Klinikum gGmbH	108.154	106.601	100.381	1,5
kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH	41.248	39.640	38.078	4,1
kbo-Heckscher-Klinikum gGmbH	52.387	49.752	45.509	5,3
kbo-Kinderzentrum München gGmbH	19.548	18.882	18.369	3,5
kbo-Service GmbH	7.271	6.899	6.227	5,4
IT Bezirk Oberbayern GmbH	5.228	2.887	2.702	81,1
kbo-SPZ gGmbH	10.890	9.931	9.636	9,7
autkom	543	565	624	-3,8

Die Erträge im Investitionsbereich sind, korrespondierend mit den entsprechend erhöhten Aufwendungen (+21.662 TEUR), um 24.085 TEUR auf 75.141 TEUR angestiegen. Dies beruht insbesondere auf den Zuwendungen für die Bautätigkeit im kbo-Kinderzentrum.

Der Personalaufwand stieg um 14.752 TEUR (3,88 %) auf 395.397 TEUR (Vorjahr 380.645 TEUR). Der Personalaufwand umfasst damit 66,23 % der gesamten Aufwendungen des Konzerns. Sowohl die Anzahl der Mitarbeitenden ist angewachsen (+ 217 MA), wie auch deren tarifliche Ansprüche (z.B. TVöD, TV-Ärzte/VKA). Zudem wurden höhere Personalrückstellungen gebildet.

Der Materialaufwand ist um 7.575 TEUR auf 71.326 TEUR (Vorjahr 63.751 TEUR) angestiegen. Dies beruht vor allem auf dem Mehraufwand für Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel aufgrund der Pandemie, allgemeinen Sachkostensteigerungen, sowie an erhöhten Aufwendungen für Zeitarbeitskräfte im Pflegebereich.

Auch die übrigen Betriebsaufwendungen haben sich insbesondere aufgrund der Zwischenergebniseliminierung, sowie der Bildung einer Rückstellung der kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH für ein Risiko in der Finanzierung des Maßregelvollzugs um 9.296 TEUR auf 48.521 TEUR (Vorjahr 39.225 TEUR) erhöht.

Die Abschreibungen (-29.140 TEUR) sind auf das Niveau des Jahres 2019 gesunken. Nach der Aktivierung der großen Baumaßnahmen der kbo-Inn-Salzach gGmbH und der kbo-Kinderzentrum gGmbH werden diese deutlich ansteigen.

Das Konzernjahresergebnis von 3.720 TEUR ist wieder deutlich von der Corona-Pandemie beeinflusst.

Es verteilt sich folgendermaßen auf die Gesellschaften:

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Kommunalunternehmen (kbo-KU)	167	32	-254
kbo-Isar-Amper-Klinikum gGmbH	2.514	4.145	124
kbo-Inn-Salzach-Klinikum gGmbH	817	2.545	2.385
kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gGmbH	-248	516	1.657
kbo-Heckscher-Klinikum gGmbH	1.399	30	-1.721
kbo-Kinderzentrum München gGmbH	-691	-635	108
kbo-Service GmbH	-109	175	29
IT des Bezirks Oberbayern GmbH	-273	109	178
kbo-SPZ gGmbH	175	-229	167
autkom	-34	30	59
kbo-EVA gGmbH	2.006	-	-
Eliminierung Zwischenergebnisse	-2.000	3.000	-

1.4 Leistungs- und Personaldaten

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Akut-PSY/PSO vollstationär	692.564	679.344	796.344
Akut-PSY/PSO teilstationär	95.026	73.682	117.058
Forensik	320.879	293.401	302.400
Neurologie	21.372	20.550	23.284
Sozialpädiatrie	13.823	12.318	14.792
Stationsäquivalente Leistungen	6.343	5.521	-
Berechnungstage gesamt	1.150.007	1.079.327	1.253.878

Die Belegungszahlen sind nach dem pandemiebedingten Einbruch des Vorjahres wieder angestiegen.

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Arbeitnehmer gesamt (Köpfe)	7.318,75	7.101,75	7.006,19
Ärztlicher Dienst	761,50	744,75	740,50
Pflegedienst	3.264,00	3.236,75	3.186,50
Medizinisch-technischer Dienst	1.313,25	1.220,75	1.261,06
Funktionsdienst	368,25	360	343,50
Klinisches Hauspersonal	167,75	161,50	162,00
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	340,75	336,75	336,28
Technischer Dienst	118,00	113,75	112,50
Verwaltungsdienst	484,50	457,50	444,35
Sonderdienst	44,75	48,75	48,75
Ausbildungsstätten	42,50	45,00	43,75
Sonstiges Personal	413,50	367,25	327,00
Entspricht Vollkräfte	5.647	5.558	5.389

1.5. Vorstandsbezüge

Die Gesamtbezüge der beiden Vorstandsmitglieder betrugen im Geschäftsjahr 460 TEUR (Vorjahr 468,1 TEUR). Der Verwaltungsrat besteht aus 12 Mitgliedern des Bezirkstags des Bezirks Oberbayern, sowie dem Bezirkstagspräsidenten. Die Mitglieder des kbo-Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr 2021 Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder in Höhe von 39,6 TEUR (Vorjahr 38,9 TEUR).

2. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

Beim Bezirk Oberbayern liegt nach der Bezirksordnung die gesetzliche Gewährsträgerhaftung für kbo und seine Gesellschaften. Bei der Ausgründung wurde kbo von Altlasten, z.B. Pensionsrückstellungen freigestellt (Beschluss des Bezirkstags vom 24.05.2006). Der Bezirk Oberbayern hatte im Geschäftsjahr für die Versorgungsempfänger für Beiträge zum Versorgungsverband, Versorgungsbezüge Altfälle und Beihilfe) Ausgaben in Höhe von 6.508 TEUR (Vorjahr 6.457 TEUR). Die Grundstücke und Gebäude sind kostenlos mit vertraglichen Vereinbarungen langfristig an kbo bzw. die jeweiligen Gesellschaften überlassen. Staatliche Mittel aus der Krankenhausförderung werden durch Bürgschaften des Bezirks abgesichert. Diese Bürgschaften hatten zum 31.12.2021 einen Wert von 184,2 TEUR (Vorjahr 159,9 TEUR). Der Bezirk Oberbayern hat dem kbo für die Ertüchtigung des Ambulanzbereiches des kbo-Kinderzentrums (mit Schnittstellenmaßnahmen) einen Investitionszuschuss in Höhe von bis zu 30.000 TEUR zugesagt. Dieser wurde mit 5.050 TEUR anteilig im Geschäftsjahr ausbezahlt. Dem kbo-SPZ gGmbH wurde für den Betrieb des „Kleinen Theaters Haar“ ein Betriebskostenzuschuss in Höhe von 145 (Vorjahr 145 TEUR) gewährt.

3. Analyse des Jahres 2021 / Ausblick

Leistungen und Auftrag:

Das Kommunalunternehmen und seine Gesellschaften übernehmen in Oberbayern, teilweise ausgenommen ist nur die Region 10, die klinische Vollversorgung in den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie einschließlich der Aufgabendurchführung des Vollzugs strafgerichtlicher Entscheidungen, Psychotherapie und Psychosomatik. Zudem übernimmt es Versorgungsaufgaben in den Bereichen Neurologie und Sozialpädiatrie. Erbracht werden stationäre, teilstationäre, ambulante und stationsäquivalente Leistungen. Die klinisch geprägten Angebote werden insbesondere vom Krisendienst Psychiatrie Oberbayern gGmbH, der kbo-SPZ gGmbH mit komplementären Leistungen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, sowie durch die kbo-Medizinisches Versorgungszentrum Bad Tölz gGmbH (bzw. die kbo-EVA gGmbH) und die kbo-Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst München gGmbH ergänzt. Gerade der Krisendienst hat sich hervorragend etabliert und wird sowohl intern wie auch in der Öffentlichkeit als wichtiger und wegweisender Teil der Versorgungsstruktur gesehen. Bereits seit März 2021 ist er in Oberbayern rund um die Uhr unter einer kostenfreien Telefonnummer erreichbar und vor Ort im Einsatz. Die Gründung der Krisendienst Oberbayern gGmbH am Jahresende 2020 diente der Überführung der Projektstruktur in einen dauerhaften Betrieb. Im Jahr 2022 wird die kbo-MVZ Bad Tölz mit der kbo-EVA gGmbH verschmolzen. Die kbo-EVA gGmbH übernimmt damit Aufgaben im Bereich der Digitalisierung der Angebote und widmet sich zudem dem Betrieb und dem Ausbau der MVZ-Angebote. Die „IT des Bezirks Oberbayern GmbH“, eine gemeinsame Gesellschaft von kbo und Bezirk Oberbayern, erbringt informations- und kommunikationstechnische Management-Leistungen für beide Gesellschafter.

Der Zusammenschluss der Kliniken zu einem Konzern in öffentlicher Hand, bei gleichzeitiger größtmöglicher Eigenständigkeit der Gesellschaften, hat sich als erfolgreich und zukunftsweisend erwiesen. Der Konzern bietet der oberbayerischen Bevölkerung ein Angebot das im Bereich der psychischen Erkrankungen und Behinderungen, aber auch bei Behinderungen und Entwicklungsstörungen im Kindesalter, alle Leistungsbereiche und jedes Lebensalter umfasst. Zunehmend werden dabei nicht nur neue klinische und ambulante Angebote geschaffen oder ausgebaut, sondern auch weitere Spezialisierungen ausgeprägt, die die medizinische Versorgung noch erweitern. kbo ist zudem im Bereich der komplementären Versorgung und des Umfeldes der Kliniken ein wichtiger Impulsgeber der Versorgung, Vernetzung und Antistigmatisierung. Gleichzeitig ist kbo selbst als Leistungsanbieter (Krisendienst Psychiatrie, Sozialpsychiatrisches Zentrum gGmbH, APPM gGmbH) erfolgreich tätig. Der Schwerpunkt des Konzerns liegt dabei im sehr schwierigen und von rasanten Entwicklungen gekennzeichnetem Krankenhausmarkt. Die Chancen des Konzerns sind daher weiterhin wesentlich durch die gesundheits- und sozialpolitische Entwicklung geprägt.

Der Konzern dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung nachhaltig eine angemessene Versorgung in qualitativer, quantitativer, rechtlicher und finanzieller Hinsicht zu sichern. Dieser Auftrag wird stetig und mit Innovationsfreude, gleichzeitig aber auch sehr strukturiert und zielstrebig umgesetzt. Der Einfluss des Bezirks Oberbayern auf sein Kommunalunternehmen ist in der Unternehmenssatzung festgelegt und wird in beiderseits kooperativer Zusammenarbeit umgesetzt.

Gesetzliche Rahmenbedingungen:

Generell nehmen die gesetzlichen Regulierungen des Krankenhaussektors weiter zu. Prägend, voraussichtlich für die kommenden Jahre, ist dabei die sogenannte Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie (PPP-RL), die neue, verbindliche Mindestvorgaben für die Ausstattung mit dem für die Behandlung erforderlichen therapeutischen Personal festlegt. Die entsprechenden Vorgaben werden bei einer Nichteinhaltung, z.B. aufgrund eines Mangels an Fachpersonal, mit schmerzhaften Sanktionen behaftet sein. Die PPP-RL befindet sich weiterhin in der politischen Diskussion, Nachbesserungen, oder gar eine komplette Neuordnung der Inhalte werden von den Verbänden auf Bundesebene angestrebt. Die PPP-RL stellt andernfalls eine

Herausforderung bezüglich der Leistungsplanung und Belegungssteuerung dar, da neben der Finanzierung der geforderten Personalausstattung auch die tatsächliche Verfügbarkeit des benötigten Personals problematisch ist.

Herausforderung Personal:

Die kbo-Einrichtungen benötigen selbstverständlich qualifizierte und motivierte Mitarbeitende („Unsere Mitarbeiter – unser Kapital“). Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung sind zentrale strategische Unternehmensziele, der Personalbereich stellt eine Herausforderung für den Konzern dar. Etablierung eines Talentmanagements, Einführung einer Akademie für alle Berufsgruppen, Optimierung eines flexiblen Arbeitszeitmanagements, sowie die Einführung eines digitalen Bildungsmanagementsystems, einschließlich der e-Learning-Module, sind zentrale Themen, die kbo konzentriert verfolgt. Die fünf eigenen Berufsfachschulen für Gesundheits- und Krankenpflege bzw. für Krankenpflegehilfe mit zusammen 417 Ausbildungsplätzen sind wesentliche Bausteine der Personalgewinnung. Als weiterer, neuer Ausbildungszweig wurde die Berufsfachschule für Heilerziehungspflege eröffnet. Die Nachwuchskräfte werden dringend im kbo benötigt. Darüber hinaus war kbo unter anderem in den sozialen Medien sehr präsent. Dies dient sowohl der Personalgewinnung, wie auch der Marke kbo.

Herausforderung Digitalisierung:

Gerade die Pandemie hat deutlich aufgezeigt, wie wichtig Digitalisierung heute ist. Neben der Digitalisierung im Krankenhaus, die mit dem Investitionsprogramm des Krankenhauszukunftsgesetzes einen weiteren An Schub erhält, wird u.a. die kbo-EVA gGmbH digitale Dienste für Betroffene entwickeln und anbieten. Gesellschafter sind mehrere kbo-GmbHs. Die kbo-EVA gGmbH ist damit eine Enkelgesellschaft von kbo-KU. Sie widmet sich u.a. dem Aufbau und Betrieb einer sektorenübergreifenden digitalen Plattform (Curamenta). Zugunsten der überregionalen Vernetzung und Kooperation hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2021 einen Gesellschaftsanteil von 49,9 % an der Vitos Digitale Gesundheit gGmbH (jetzt Gesellschaft für digitale Gesundheit GDG mbH) übernommen. Deren weitere Gesellschafter sind die Vitos GmbH (Landeswohlfahrtsverband Hessen), der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Landschaftsverband Rheinland. Damit bündeln ganz wesentliche Player der Psychiatrieversorgung im ganzen Bundesgebiet ihre Kräfte in diesem Zukunftsbereich.

Entwicklung der Angebote:

Im Jahr 2019 startete das größte bayerische Krankenhausneubauprojekt, eine Kooperation zwischen dem kbo-Inn-Salzach-Klinikum und den RoMed Kliniken am Standort Wasserburg am Inn. Dabei schließt sich die somatische RoMed- Klinik an das ebenfalls im Zuge dieser Maßnahme umfangreich baulich zu erneuernde psychiatrische kbo-Inn-Salzach-Klinikum an. Der 1. Bauabschnitt des Neubaus, der den gesamten Bereich des bisherigen somatischen Krankenhauses (RoMed Klinik Wasserburg am Inn) beinhaltet, nahm bereits den Betrieb auf.

Der klinische Bereich des kbo-Kinderzentrums München wird im Jahr 2023 in Betrieb gehen. Neben den Stationen des kbo- Kinderzentrums München beinhaltet der Neubau eine Station mit 16 Betten des kbo- Heckscher-Klinikums, sowie eine Tagklinik mit 15 Plätzen der Erwachsenenpsychiatrie des kbo-Isar-Amper-Klinikums. Damit werden am kbo-Standort in Großhadern künftig drei kbo-Gesellschaften, sowie zwei allgemeinbildende Schulen für die behandelten Kinder und Jugendlichen vertreten sein. Die Planungen für den nächsten Bauabschnitt, der im Wesentlichen die Ambulanzbereiche/Sozialpädiatrisches Zentrum beherbergen wird, schreiten weiter fort.

Die kbo-EVA gGmbH wird sich neben der Digitalisierung dem Betrieb und dem Ausbau von MVZ-Angeboten widmen, um auch die Erreichbarkeit ambulanter psychiatrischer Angebote zu verbessern.

Die Angebote werden zudem weiter ausgebaut, differenziert und spezialisiert. Zu nennen sind hier beispielsweise die Post-Covid-Ambulanzen bzw. -Tageskliniken und die Präventionsstelle (Prävention gegen Gewalt).

Ausblick:

Die Corona-Pandemie war auch im Geschäftsjahr 2021 ein zentrales Thema. Neben den Belastungen hat sie auch Chancen aufgezeigt, die für wichtige Weiterentwicklungen genutzt werden können. Digitalisierung und Videosprechstunden können beispielhaft genannt werden, da die Pandemie die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung für solche Angebote signifikant erhöht hat.

kbo verfolgt zudem die ganz grundsätzliche Strategie im stationären Bereich den Kreislauf aus Überbelegungen und dem daraus resultierendem Anwachsen von Krankenhausbetten zu durchbrechen. Mit dem Ausbau von stationsäquivalenten Angeboten, Tageskliniken, PIAs und MVZs sollen Versorgungsangebote und Wachstum in den außerstationären Bereich verlagert werden. Die Erfahrungen in der Pandemie haben gezeigt, dass die Angebote angenommen werden und für viele Patienten eine Alternative darstellen, da sie in mehrfacher Hinsicht den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten, aber ebenso den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kliniken, entgegenkommen.

Die Entwicklung des Konzerns in den 15 Jahren des Bestehens (Gründung 2007) zeigt, dass kbo als kommunaler Klinikverbund erfolgreich und zukunftsfähig ist. Umfangreiche bauliche und konzernweite strategische Projekte (z.B. Personalentwicklungsprojekt) werden fast ausschließlich aus eigener Kraft des Konzerns finanziert. Ausnahme bildet hier lediglich die Baumaßnahme im kbo-Kinderzentrum München. Betriebsverluste mussten zu keiner Zeit durch den Bezirk Oberbayern ausgeglichen werden. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zeigt sich auch, trotz der wechselnden gesetzlichen Rahmenbedingungen und des weiter durch die Corona-Pandemie geprägten Umfeldes, das für kbo, wie für den gesamten Krankenhausbereich eine riesige Herausforderung im medizinischen, organisatorischen und finanziellen Bereich dargestellt, im erneut deutlich positiven Jahresabschluss des Geschäftsjahres. Wie die Jahresabschlussprüfung bestätigt hat, ist die Eigenkapitalausstattung für die Größe des Konzerns und die Branche nicht nur angemessen, sondern sogar überdurchschnittlich. Der ansteigende Verschuldungsgrad zeigt dennoch die Belastung des Unternehmens auf. Bestandsgefährdenden Risiken sind nicht erkennbar.

4. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die Rödl & Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat nach der Prüfung aller Konzerngesellschaften auch dem Konzernabschluss am 27.07.2022 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Krankenhauszweckverband Ingolstadt Konzern

Krumenauerstr. 25
85049 Ingolstadt

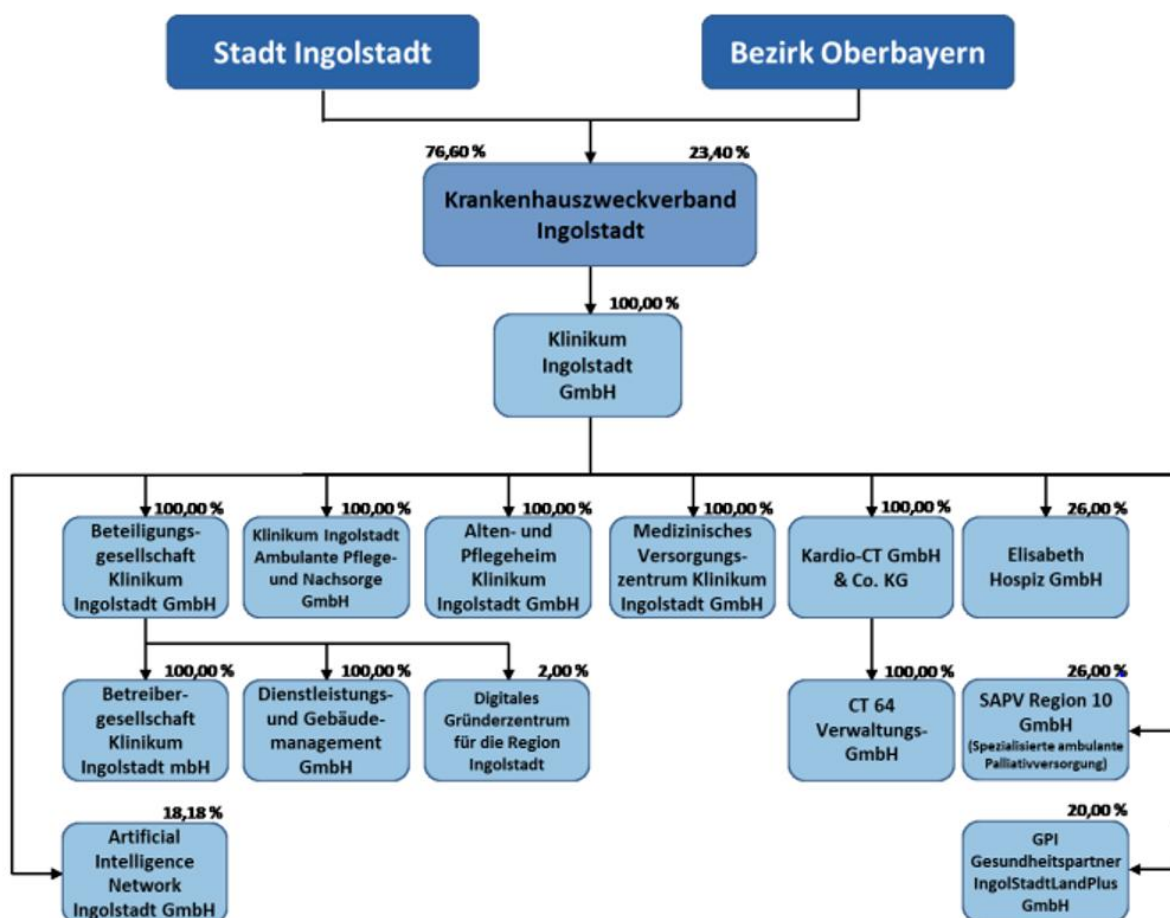


In den Konzernabschluss wurden die vier wesentlichen Gesellschaften aufgenommen:

Krankenhauszweckverband Ingolstadt (Holdingmutter)
Klinikum Ingolstadt GmbH
Alten- und Pflegeheim Klinikum Ingolstadt GmbH
Medizinisches Versorgungszentrum Klinikum Ingolstadt GmbH

Die übrigen Gesellschaften wurden nicht einbezogen, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Gesamtkonzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

Die GPI Gesundheitspartner IngolStadtLandPlus wurde im Geschäftsjahr aufgelöst. Die Dienstleistungs- und Gebäudemanagement GmbH wurde umstrukturiert. Ein großer Teil der Beschäftigten in die Klinikum Ingolstadt GmbH übernommen (114,8 VK), der Gemeinschaftsbetrieb wurde aufgelöst.



1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Anlagevermögen in TEUR	221.475	224.603	219.302
Anlageintensität in %	71,4	71	70
Eigenkapital in TEUR	85.910	89.310	86.857
Eigenkapitalquote in % (ohne SoPo)	27,7	28,2	27,7
Fremdkapital in TEUR	224.209	227.093	226.593
davon Sonderposten	138.858	143.654	148.720
Fremdkapitalquote in %	72,5	71,8	72,3
Bilanzsumme in TEUR	310.119	316.403	313.450

Das Gesamtkapital ist im Geschäftsjahr um 6.300 TEUR auf 310.119 TEUR gesunken (-2 %). Das langfristig gebundene Anlagevermögen ist dabei ebenfalls um 3.128 TEUR gesunken auf 221.475 TEUR. Der Anteil an der Bilanzsumme blieb jedoch im Vergleich zum Vorjahr mit 71,4 % annähernd gleich. Den Investitionen in Höhe von 14.100 TEUR standen im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von 17.000 TEUR gegenüber. Investiert wurde insbesondere in die Generalsanierung des Klinikums mit 3.200 TEUR (Vorjahr 1.900 TEUR) und in die Planung für die in Modulbauweise zu errichtende Erweiterung der Bettenstation mit 2.000 TEUR, sowie in die Ausstattung der IT und medizinischer Geräte. Unter Einbeziehung des Sonderpostens der Eigenmittelcharakter hat, betragen die Eigenmittel 224.700 TEUR und haben damit einen Anteil am Gesamtvermögen von 72,5 %. Ohne Einbeziehung des Sonderpostens beträgt der Eigenmittelanteil 27,7 %. Das kurzfristige Vermögen hat um 3.000 TEUR auf 88.500 TEUR abgenommen.

Der Sonderposten für die Finanzierung des Anlagevermögens ging um 4.800 TEUR auf 138.900 TEUR zurück.

Die Pensions- und Beihilferückstellungen sind um 800 TEUR auf 19.500 TEUR angestiegen. Die Rückstellungen für übrige Personalverpflichtungen betragen 14.300 TEUR und beziehen sich auf Urlaubs- und Zeitguthaben, Altersteilzeitverpflichtungen sowie erfolgsabhängige Vergütungen. Dazu kommen noch Rückstellungen für Erlösberichtigungen 5.800 TEUR, sowie für Corona- und Entgeltausgleiche 3.500 TEUR.

Die Kreditmittelinanspruchnahme stieg um 500 TEUR auf 26.900 TEUR, dabei stieg auch die Mittelinanspruchnahme bei der Stadt Ingolstadt um 1.300 TEUR auf 7.600 TEUR. Die Bankkredite wurden dabei plangemäß um 300 TEUR auf 12.600 TEUR getilgt. Die Kreditmittel stehen mit einem Teilbetrag von 8.700 TEUR mittelfristig (>1 bis 5 Jahre) und einem Teilbetrag von 9.700 TEUR langfristig (> 5 Jahre) zur Verfügung.

Der Betrag der für die Generalsanierung angesparten Fördermittel erhöhte sich im Jahr 2021 um 500 TEUR auf nunmehr 1.200 TEUR, da abgerufene Mittel zum Bilanzstichtag Ende 2021 noch nicht ihrer Zweckbindung entsprechend für die Generalsanierung verwendet worden waren.

Die Anzahlungen betreffen vereinnahmte Zahlungen der Kostenträger für noch abzurechnende Leistungen von 2.000 TEUR (Vorjahr 2.700 TEUR).

Die übrigen Verbindlichkeiten von 9.300 TEUR (Vorjahr 9.500 TEUR) betreffen mit 6.200 TEUR (Vorjahr 6.300 TEUR) Lieferungen und Leistungen mit 1.700 TEUR noch abzuführende Steuern (Vorjahr 1.800 TEUR).

1.2. Finanzlage

Die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen (Kapitalflussrechnung) zeigen folgendes Bild auf:

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Finanzmittelfond am Anfang der Periode	13.815	2.126	12.276
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-7.415	23.446	-12.222
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-13.834	-23.366	-14.768
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	10.253	11.609	16.841
Bestand zum 31.12.	2.719	13.815	2.126

Der Mittelbedarf für die Investitionen (14.100 TEUR) konnte nicht vollständig aus dem Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden. Zusätzlich mussten die liquiden Mittel und Geldanlagen um 9.000 TEUR auf 6.400 TEUR abgebaut werden.

1.3. Ertragslage

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Umsatzerlöse	247.832	243.476	239.073
Betriebsleistung insgesamt	260.250	255.290	244.893
Materialaufwand, bezog. Leistungen und Kostenübernahme Computertomograph	-54.993	-54.441	-53.250
Personalaufwand	-179.753	-166.344	-162.116
Abschreibungen	-17.038	-16.756	-16.312
Auflösung SoPo Investitionsförderung	12.829	12.544	11.951
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.896	-25.980	-20.344
Zinsergebnis	-1.774	-1.827	-1.894
Ergebnis vor Steuern	-3.379	2.479	2.922
(davon Sondereinflüsse)	1767	-298	3.798
Steuern vom Einkommen, Ertrag und sonstige Steuern	-22	-26	-22
Jahresergebnis (Konzern)	-3.401	2.453	2.900
davon			
Krankenhauszweckverband Ingolstadt	274	513	224
Klinikum Ingolstadt	-4.168	1.398	2.028
Alten- und Pflegeheim Medizinisches Versorgungszentrum	107	381	409
	386	161	239

Leider musste der Konzern im Geschäftsjahr 2021 mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von 3.401 TEUR abschließen. Das Ergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5.900 TEUR. Im Vorjahr waren negative Sondereffekte von 300 TEUR zu verzeichnen, das vorliegende Ergebnis ist dagegen durch positive Sondereffekte von 1.700 TEUR begünstigt, insbesondere durch Nachvergütungen des Pflegebudgets des Vorjahres. Das Betriebsergebnis sank um 7.900 TEUR. Die gestiegenen Kosten, insbesondere Personal und medizinischer Sachbedarf konnte über die Betriebserträge nicht gedeckt werden. Erstmals entstand im Berichtsjahr ein Fehlbetrag von 5.100 TEUR aus der betrieblichen Tätigkeit.

Dabei konnte der Fehlbetrag des Klinikum Ingolstadt in Höhe von 4.168 TEUR trotz positiver Ergebnisse des Krankenhauszweckverband (274 TEUR), des Alten- und Pflegeheims (107 TEUR) und des MVZ (386 TEUR) nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr verbessert werden.

Die Umsatzerlöse (einschl. Bestandsveränderungen) im Konzern sind gegenüber dem Vorjahr um 4.400 TEUR (+1,8 %) auf 247.00 TEUR gestiegen.

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen stiegen dabei um 1.700 TEUR auf 220.700 TEUR. Der Anstieg im Vorjahresvergleich resultiert neben dem höheren Landesbasisfallwert auf dem Wachstum der Fälle und des Schweregrades in der Somatik. Nur teilweise kompensiert wurden dadurch die gegenüber dem Vorjahr um 10.700 TEUR auf 13.400 TEUR gesunkenen coronabezogenen Ausgleichsleistungen. Die Erlöse aus Pflegeleistungen liegen unverändert wie im Vorjahr bei 4.600 TEUR.

Bei den Praxiseinnahmen im Medizinischen Versorgungszentrum ist ein Anstieg auf 2.500 TEUR zu verzeichnen. Die sonstigen Umsatzerlöse liegen um 2.200 TEUR über dem Vorjahreswert und liegen bei 20.000 TEUR. Die periodenfremden Erlöse von 3.300 TEUR liegen um 2.100 TEUR über dem Vorjahreswert. Darin enthalten sind 1.900 TEUR Ausgleichsleistungen für das Vorjahres-Pflegebudget. Im Rahmen der öffentlichen Zuwendungen und Zuschüsse konnten für die Zusatzbelastungen der Pandemie 2.200 TEUR erwirkt werden. Es wurden insbesondere 900 TEUR für den Pflegebonus und 1.300 TEUR für Corona-Testungen der Mitarbeitenden vereinnahmt.

Das Klinikum erhielt im Geschäftsjahr Ausgleichszahlungen für nicht belegbare Betten in Höhe von 10.000 TEUR. Zudem wurden 2.900 TEUR aus Versorgungsaufschlägen und Zuschlägen für Materialmehrkosten im Zusammenhang mit der Pandemie vereinnahmt. Die übrigen betrieblichen Erträge sind im Vorjahresvergleich auf 7.300 TEUR zurückgegangen. (-800 TEUR) Im Jahr 2021 fallen die Erstattungen für Mutterschutz mit 3.200 TEUR um 900 TEUR höher aus.

Der Materialaufwand und die bezogenen Leistungen sind um 600 TEUR auf 55.000 TEUR angewachsen. Der Anstieg betrifft insbesondere den medizinischen Sachbedarf (4.100 TEUR).

Der Personalaufwand ist um 13.400 TEUR auf 179.800 TEUR angestiegen. Dieser Anstieg beruht auf der gestiegenen Vollkraftzahl und den tariflichen Entgelterhöhungen. In den im Konzernabschluss berücksichtigten Unternehmen waren im Geschäftsjahr durchschnittlich 2.396,2 Vollkräfte beschäftigt (Vorjahr 2.222,2 VK). Davon waren in der Klinikum Ingolstadt GmbH 2.263,7 Vollkräfte (Vorjahr 2.089,6 Vollkräfte), im Zweckverband 60,7 Vollkräfte (Vorjahr 61,5 Vollkräfte), im Alten- und Pflegeheim 46,6 Vollkräfte (Vorjahr 47,8 Vollkräfte) und im MVZ 25,4 (Vorjahr 23,3 Vollkräfte) beschäftigt.

Dabei waren von den 2.263,7 Vollkräften der Klinikum Ingolstadt GmbH im ärztlichen Bereich 372,5 Vollkräfte (Vorjahr 364,9 Vollkräfte) und in der Pflege 873,8 Vollkräfte (Vorjahr 834,0 Vollkräfte) beschäftigt. Die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte hat damit um 7,6 Vollkräfte (2,1 %) zugenommen, die Mitarbeitenden in der Pflege um 39,8 Vollkräfte (4,8 %). Hinzu kommen 42,5 VK Schülerinnen und Schüler mit Ausbildungsvergütung (Vorjahr 41,8 VK Schülerinnen und Schüler).

Der Krankenhauszweckverband Ingolstadt betreibt im Schulzentrum sieben staatlich genehmigte Berufsfachschulen und bietet zusätzlich die Ausbildung zum operationstechnischen Assistenten an. Von den insgesamt 602 Plätzen waren 451 Plätze besetzt (Vorjahr 496). Insgesamt konnten 45 Ausbildungsplätze weniger besetzt werden als im Vorjahr.

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Planbetten/Plätze Klinikum Ingolstadt	1.166	1.166	1.166
davon Psychiatrie/Psychosomatik/Schlaflab.	325	325	325
Patientenzahl vollstationär	31.999	31.445	33.211
davon Psychiatrie/Psychosomatik/Schlaflabor	3.149	3.256	4.026
Patientenzahl teilstationär	1.180	1.223	2.135
Auslastung Klinikum vollstationär in %	70,1	69,7	80,6
Auslastung Klinikum teilstationär in %	44,6	34,8	76,6

Die Fallzahlen in der Klinikum Ingolstadt GmbH konnten um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr geringfügig gesteigert werden. Im Vergleich zu den Werten aus 2019 ist allerdings ein Rückgang vom 15,7 % zu verzeichnen. Der Case-Mix-Indes ist mit 0,918 (Vorjahr 0,908) leicht verbessert. Ebenso die Case-Mix-Punkte mit 28.601 (Vorjahr 27.376). Die Versorgung der Covid-19 Patientinnen und Patienten und freizuhaltende Kapazitäten verhinderten eine höhere Belegung.

1.5. Geschäftsführerbezüge

Nach § 285 Nr.9a HGB sind von den Beteiligungsunternehmen im Anhang zu ihren Jahresabschlüssen die jeweiligen Gesamtbezüge der Geschäftsführung anzugeben. Diese Angabe unterbleibt nach § 286 Abs. 4 HGB, da sich anhand dieser Angaben die Bezüge der einzelnen Mitglieder der Geschäftsführung feststellen lassen.

2. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

Verpflichtungen des Bezirks Oberbayern bestehen, aufgrund seiner Mitgliedschaft im Zweckverband und entsprechend seiner Anteile (23,4 %). Betriebs- und Instandhaltungsumlagen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen. Im Geschäftsjahr wurden aufgrund der laufenden Planungsprozesse keine Umlagen für die Generalsanierung des Klinikums ausbezahlt.

3. Analyse des Jahres 2021 / Ausblick

Die Beteiligung am Zweckverband dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung nachhaltig eine angemessene Versorgung mit Leistungen in seinem Aufgabenbereich zu gewährleisten.

Der Bezirk Oberbayern wirkt insbesondere durch seine in die Gremien des Zweckverbandes und dessen Gesellschaften entsandten Mandatsträger an der Gesellschaft mit und stellt damit seinen angemessenen Einfluss sicher (Minderheitsbeteiligung).

Dem Klinikum Ingolstadt als Schwerpunktversorger der Region kommt im Rahmen der Daseinsvorsorge eine besondere Verantwortung zu. Der Krankenhauszweckverband mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften, geprägt durch das Klinikum, agiert vor allem in seinem Kerngeschäft in einem bekanntermaßen wirtschaftlich sehr schwierigen Umfeld. Dieses ist von gesetzgeberischen und gesundheitspolitischen Vorgaben stark beeinflusst. Bei bekannt schlechter finanzieller Ausstattung der deutschen Krankenhäuser, als Beispiele seien die Investitionskostenfinanzierung, aber besonders auch die immer weiter auseinanderklaffende Schere zwischen dem Anstieg der Personalkosten und der Finanzierung durch die Krankenkassen genannt. Die Zukunft der Krankenhausfinanzierung auf Bundesebene ist weiterhin im Fluss.

Das Klinikum Ingolstadt ist von der dynamischen Entwicklung der Krankenhausgesetzgebung umfassend betroffen. Beispielsweise von Neuerungen zur Notfallmedizin, dem Pflegepersonalstärkungsgesetz, der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung, im psychiatrischen Bereich von der PPP-RL und nicht zuletzt von Belastungen und wechselnden Ausgleichsregelungen im Zusammenhang mit der Pandemie.

Zudem führte die Corona-Pandemie weiterhin zu Einschränkungen in den belegbaren Betten und insgesamt zu einem erheblichen Belegungsrückgang gegenüber dem Geschäftsjahr 2019. Dies betrifft ebenfalls den Bereich des Zentrums für psychische Gesundheit (ZPG) und dessen Versorgungsangebot.

Die Gewinnung von qualifiziertem Fachpersonal im ärztlichen und vor allem im pflegerischen Bereich stellt weiterhin eine große Herausforderung dar. Deren Bewältigung wird den Erfolg des Konzerns weiterhin maßgeblich beeinflussen. Der Fachkräftemangel stellt generell ein zentrales Risiko für den Betrieb und den wirtschaftlichen Erfolg des Klinikums dar.

Die begonnene Generalsanierung wird sich noch über viele Jahre erstrecken. Nach aktueller Abstimmung mit der Krankenhausförderbehörde wird ein Teilersatzneubau umgesetzt. Das Zentrum für psychische Gesundheit erhält im Rahmen der Baumaßnahme ein vollständig neues Gebäude am Klinikum. Die für den Raum Eichstätt geplante psychiatrische Tagesklinik mit Institutsambulanz ist krankenhausplanerisch abgesichert, die bauliche Lösung wird derzeit geplant.

In den kommenden Jahren ist eine erhebliche Belastung des Krankenhausleistungen durch die Baumaßnahmen im laufenden Betrieb zu erwarten. Die Baumaßnahmen werden sich voraussichtlich finanziell nicht nur durch Investitionen, sondern auch durch Rückgänge in der Belegung etc. und damit auf der Ertragsseite auswirken.

Für 2022 wird bei Erträgen von 307.300 TEUR Kosten von 320.200 TEUR mit einer Unterdeckung von -12.900 TEUR gerechnet. Auch mittelfristig muss ein negatives Konzernergebnis erwartet werden.

Eine Überprüfung der Umlageschlüssel der Zweckverbandsmitglieder Stadt Ingolstadt und Bezirk Oberbayern für Investitions- und Betriebskosten ist angestoßen und wird voraussichtlich im Jahr 2023 umgesetzt. Aufgrund des Wandels der Krankenhauslandschaft der umliegenden Landkreise wird zudem die Struktur des Krankenhauszweckverbandes, die sich bisher auf Bezirk und Stadt beschränkt auf den Prüfstand gestellt werden.

4. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat dem Jahresabschluss am 12.09.2022 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Behandlungszentrum Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke gemeinnützige GmbH

Milchberg 21
82335 Berg



Im Geschäftsjahr 2021 gab es gegenüber dem Vorjahr hinsichtlich der Gesellschafteranteile und der Geschäftsführung keine Änderungen. Der Gesellschaftszweck wurde auf die mit der MS „verwandten Erkrankungen“ erweitert, um der zunehmenden Differenzierung der Diagnosen zu entsprechen.

1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Anlagevermögen	19.898	27.488,7	23.525,5
Anlageintensität in %	65,5	91,3	87,9
Eigenkapital*	12.859,3	14.710,6	14.242,1
Eigenkapitalquote in %	42,3	48,9	53,3
Fremdkapital *	17.514,2	15.403,2	12.497,1
Fremdkapitalquote in %	57,7	51,1	46,7
Bilanzsumme	30.373,5	30.113,8	26.739,2

*Eigenkapital ohne „Sonderposten“

Das Anlagevermögen in Höhe von 19.898,3 TEUR (Vorjahr 27.488,7 TEUR) ist zugunsten einer Erhöhung des Umlaufvermögens um 7.500 TEUR deutlich zurückgegangen. Diese Veränderung bildet insbesondere die aktuelle Baumaßnahme und die fortschreitende Digitalisierung ab. Der Posten Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau erhöhte sich um 2.657 TEUR auf 7.343,8 TEUR. Einrichtungen und Ausstattungen erhöhten sich um 161 TEUR auf 1.476 TEUR. Darin sind Krankenhausfördermittel in Höhe von 2.000 TEUR enthalten. Weitere Investitionsschwerpunkte waren die Anschaffung einer Bandgeschirrspülmaschine, die Anschaffung eines Schneeräumfahrzeugs, Investitionen in die IT-Infrastruktur, die Anschaffung diverser Bewegungstrainingsgeräte für den neuen MTT-Raum (Medizinische Trainings Therapie), die Anschaffung eines Urodynamiksystems, elektronische Visitenwägen sowie die Einrichtung einer Telematikinfrastruktur.

Das Umlaufvermögen ist insbesondere aufgrund des Aktivtauschs aus dem Anlagevermögen um 10.363,1 TEUR angestiegen. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens betragen zum Stichtag 6.055,4 TEUR (Vorjahr 0,00 TEUR). Sie dienen insbesondere zur Finanzierung der Baumaßnahmen. Ebenfalls umgegliedert wurden Geldmittel in Höhe von 1.091 TEUR. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten sind daher auf 1.720,9 TEUR angewachsen (Vorjahr 629,9 TEUR).

Das Eigenkapital verringerte sich ergebnisbedingt um 1.851 TEUR. Es beträgt zum Stichtag 12.859,3 TEUR (Vorjahr 14.710,6 TEUR) und setzt sich zusammen aus dem Gezeichneten Kapital von 42 TEUR (Vorjahr unverändert), den Kapitalrücklagen von 450,5 TEUR (Vorjahr 543,1 TEUR), den Gewinnrücklagen von 5.540,9 TEUR (Vorjahr unverändert) und dem Bilanzgewinn von 6.825,9 TEUR (Vorjahr 8.584,7 TEUR). Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich im Berichtsjahr im Wesentlichen aufgrund von unterlassenen Instandhaltungen (171 TEUR) und PpUGV-Sanktionen (270 TEUR) um 367 TEUR von 1.563 TEUR auf 1.929 TEUR. Der Anstieg der Verbindlichkeiten (+ 1.225 TEUR) beruht insbesondere auf dem Erhalt noch nicht zweckentsprechend verwendeter Fördermittel (+ 922 TEUR), sowie am Bilanzstichtag höheren Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+ 532 TEUR). Die Eigenkapitalquote hat sich von 48,9 % auf 42,3 % im Geschäftsjahr verringert. Inclusive der Sonderposten von 7.899,5 TEUR (Vorjahr 7.376,9 TEUR), die im Krankenhausbereich ähnlich wie Eigenkapital betrachtet werden können, beträgt sie aufgrund des Jahresfehlbetrages 68,3 % (Vorjahr 73,3 %).

Die Gesellschaft verfügt über Eigenmittel (Bilanzgewinn, Gewinnrücklagen) in Höhe von 12.366,8 TEUR (Vorjahr 14.125,6 TEUR) die grundsätzlich für Investitionen zur Verfügung stehen. Die Rückstellungen der Gesellschaft haben sich insgesamt um 365,7 TEUR auf 1.928,9 TEUR erhöht. Grund hierfür ist vor allem die erstmalige Rückstellung für Sanktionen, die aufgrund der PpUGV-Vorgaben erwartet werden mit 270 TEUR.

Kredite wurden im Geschäftsjahr nicht aufgenommen. Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 370 TEUR (Vorjahr 509 TEUR) resultieren ausschließlich aus Darlehen für die Errichtung des Pflegeheimes (Bürgschaften, Grundschild), sie haben sich planmäßig um die Tilgungsraten verringert. Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 139 TEUR (Vorjahr 137 TEUR).

Die langfristigen Finanzierungsmittel überdecken zum Bilanzstichtag die Vermögenswerte mit entsprechender Fristigkeit um 2.123 TEUR. Die betriebswirtschaftlich wünschenswerte Übereinstimmung von Kapitalüberlassungs- und Kapitalbindungsfristen ist somit, insbesondere aufgrund der im Berichtsjahr vorgenommenen Umgliederung der Finanzanlagen in die Wertpapiere des Umlaufvermögens, wieder gegeben. Die Goldene Bilanzregel ist erfüllt.

1.2. Finanzlage

Die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen (Kapitalflussrechnung) zeigen folgendes Bild auf:

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Bestand zum 01.01.	630	800	1.109
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-7.352	907	1.141
Cashflow aus Investitionstätigkeit	6.221	-5.253	-1.729
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	2.222	4176	279
Bestand zum 31.12.2021	1.721	630	800

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 907 TEUR auf -7.352 TEUR verringert. Grund für diese Reduzierung ist im Wesentlichen der Verschiebung der Wertpapiere des Anlagevermögens in das Umlaufvermögen (-6.055 TEUR). Gleichzeitig stieg der Forderungsbestand zum Stichtag 31.12.2021 im Vergleich zum Vorjahr von 1.661 TEUR auf 1.807 TEUR. Der Finanzmittelbestand erhöhte sich vom 01.01.2021 zum 31.12.2021 von 630 TEUR auf 1.721 TEUR bei gleichzeitiger Reduzierung der Wertpapiere von 11.175 TEUR auf 6.055 TEUR. Im gesamten Geschäftsjahr war die Gesellschaft stets in der Lage ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Der Cashflow aus dem Investitionsbereich beinhaltet Auszahlungen für Investitionen im Sachanlagevermögen von -4.971 TEUR und Einzahlungen aus dem Aktivtausch des Anlagevermögens von 11.175 TEUR.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beinhaltet 2.359 TEUR Fördermittel und die Tilgung von Krediten in Höhe von -137 TEUR.

1.3. Ertragslage

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Jahresergebnis	-1.851	+468	+19
davon Klinik	-1.925	+565	+104
davon Pflegeheim	+74	-96	-85
Erträge gesamt (Gesamtleistung)	17.162	18.977	18.463
davon Umsatzerlöse	16.565	18.507	18.109
Aufwendungen gesamt	18.995	18.509	18.444
davon Personalaufwand	13.237	13.115	12.582

Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresfehlbetrag von 1.851 TEUR. Davon erwirtschaftete die Klinik einen Jahresfehlbetrag von 1.925 TEUR, das Pflegeheim einen Jahresüberschuss in Höhe von 74 TEUR.

Die Klinik verzeichnet im Berichtsjahr einen Rückgang der Erlöse aus Krankenhausleistungen um 2.151 TEUR auf 13.523 TEUR (Vorjahr 15.674 TEUR). Den rückläufigen Erträgen stehen insbesondere gestiegene Personalkosten (+ 243 TEUR), hervorgerufen durch höhere Gehälter bei Neueinstellungen, Tarifentwicklungen, sowie höhere sonstige betriebliche Aufwendungen (+ 223 TEUR) gegenüber.

Der Jahresfehlbetrag der Klinik beläuft sich im Geschäftsjahr 2021 auf -1.925 TEUR. Damit fällt das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr (+565 TEUR) um 2.490 TEUR schlechter aus. Obwohl im Vergleich zum Jahr 2020 wieder mehr Patienten versorgt werden konnten, hat sich das Jahresergebnis auch durch die geringeren Corona-Ausgleichszahlungen bzw. Hilfen gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert. Die Klinik erhielt im Geschäftsjahr 2020 insgesamt 5.554 TEUR Ausgleichs- bzw. Hilfen, im Jahr 2021 nur noch 2.164 TEUR (39 % des Vorjahres). Der größte Posten ist dabei der Wegfall der Freihaltepauschale, die für die Gesellschaft im Geschäftsjahr nicht mehr anwendbar war. Dennoch wurde das Ergebnis durch die Ausgleichszahlungen bzw. Hilfen massiv gestützt. Die reguläre Leistungserbringung war im Geschäftsjahr pandemiebedingt nicht möglich, die Fallzahlen der häufig elektiven Patienten waren deutlich rückläufig (Auslastung 2021: 62,6 %; 2019: 90,4 %). Das operative Geschäft hat daher einen Verlust von 2.344 TEUR verursacht.

Der Jahresüberschuss des Pflegeheims beläuft sich im Geschäftsjahr auf 73,6 TEUR und fällt damit im Vergleich zum Vorjahr (Jahresfehlbetrag -96,2 TEUR) um ca. 170 TEUR besser aus. Dabei sind 205 TEUR Corona-Ausgleichszahlungen für unbelegte Plätze und eine Reduzierung der Personalkosten um 121 TEUR sowie eine Steigerung des Materialaufwands beinhaltet. Aufgrund der geringen Betriebsgröße (23 Plätze) und der daher nicht zu erwirtschaftenden Abschreibungen und Darlehenszinsen wird in der jetzigen Struktur dennoch kein dauerhaft positives Jahresergebnis erzielt werden können.

Klinik und Pflegeheim haben im Geschäftsjahr Corona-Ausgleichszahlungen bzw. Hilfen in Höhe von 2.163,9 TEUR (Klinik) bzw. 205,5 TEUR (Pflegeheim) erhalten. Diese haben maßgeblich zum Ergebnis beitragen.

Zusammenfassend ist die Verschlechterung des Jahresergebnisses im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen auf die verminderten Erträge bei gleichzeitiger Steigerung der Personalaufwendungen und einer Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen zurückzuführen. Der Rückgang konnte durch Corona-Hilfen und Ausgleichszahlungen nur teilweise aufgefangen werden.

Trotz des deutlich negativen Jahresergebnisses wird der Geschäftsverlauf der Gesellschaft unter den besonderen Umständen der Pandemie als zufriedenstellend eingeschätzt.

1.4. Leistungs- und Personaldaten

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Klinik			
Bettenkapazität	100	100	100
-vollstationär	15	15	15
-teilstationär (Jahresdurchschnitt)			
Berechnungstage Nutzungsgrad	24.719	21.808	35.699
vollstationär %	62,6	54,0	90,4
Durchschnittliche Verweildauer			
vollstationär in Tagen	17,4	16,2	17,0
Vollkräfte	160,7	162,7	169,9
Durchschnittlicher Personalaufwand			
je VK in TEUR	74	68	67

In der Pandemie sind in den Geschäftsjahren 2020 und 2021 alle Leistungsdaten der Klinik eingebrochen. Im Vergleich zum Vorjahr 2020 wurden 2021 zwar wieder 2.911 vollstationäre Berechnungstage mehr erbracht, gegenüber dem Jahr 2019, dem letzten vollen Geschäftsjahr vor der Pandemie, ist dies dennoch ein Rückgang von 10.980 Berechnungstagen, also von 30,8 %.

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Pflegeeinrichtung			
Bettenkapazität	23	23	23
Berechnungstage	8.085	8.232	8.294
Nutzungsgrad in %	96,3	98,0	98,8
Vollkräfte	19,3	20,8	20,0
Durchschnittlicher Personalaufwand je			
Vollkraft in TEUR	63	64	60

Die Berechnungstage und damit der Nutzungsgrad im Pflegeheim sind im Geschäftsjahr geringfügig zurückgegangen (-147 Pflage tage) und liegen weiterhin auf hohem Niveau.

1.5 Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Mitglieder des geschäftsführenden Unternehmensorgans (Kaufmännische Geschäftsführung und Medizinische Geschäftsführung) haben im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von zusammen 448,62 TEUR erhalten. Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden keine Zahlungen geleistet.

2. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

2.1. aufgrund Gesellschaftsvertrags

Verlustabdeckungen oder Trägerzuschüsse sind nicht angefallen.

2.2. sonstige Grundlagen

In der Verlustvereinbarung der Gesellschafter aus dem Jahr 1982 wird die Umlegung von Verlusten auf die Gesellschafter geregelt. Diese Situation ist aufgrund der bisher erwirtschafteten Eigenmittel seit der Gründung nicht eingetreten.

3. Finanzbeziehungen zu Tochterunternehmen

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr keine Tochterunternehmen und verfügt auch nicht über Beteiligungen an anderen Unternehmen.

4. Analyse des Jahres 2021 / Ausblick

Die Gesellschaft dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung (überregionaler Einzugsbereich) nachhaltig eine angemessene Versorgung mit spezialisierten Leistungen der Neurologie, hier Multiple Sklerose und verwandte Erkrankungen, in qualitativer, quantitativer, rechtlicher und finanzieller Hinsicht anzubieten. Zuschüsse aus dem Bezirkshaushalt an die Gesellschaft waren auch im Berichtsjahr nicht erforderlich. Der Einfluss des Bezirks Oberbayern auf die Gesellschaft ist im Gesellschaftsvertrag in angemessener Weise sichergestellt (Minderheitsbeteiligung).

Die Klinik ist seit ihrer Gründung die einzige Fachklinik in Deutschland, die ausschließlich Multipler Sklerose und verwandte Erkrankungen behandelt. Die Einstufung der Klinik als „besondere Einrichtung“, welche die Abrechnung von tagesgleichen Pflegesätzen erlaubt, wird von den Kostenträgern weiterhin nicht in Frage gestellt. Dies ermöglicht es der Klinik am Behandlungskonzept festzuhalten und keine DRG-gesteuerte Verweildauerreduzierungen anstreben zu müssen. Das medizinische Konzept wird, unter dem seit 2017 tätigen ärztlichen Geschäftsführer stetig weiterentwickelt, um die herausgehobene Marktstellung des Behandlungszentrums zu stärken. Das Pflegeheim erwirtschaftet insbesondere aufgrund seiner unwirtschaftlichen Größe (23 Plätze) weiterhin dauerhaft strukturell bedingte, aktuell wieder wachsende Verluste. Das Behandlungszentrum bietet alle Leistungen der Versorgungskette an (Ambulanz, Tagesklinik, Klinik, Pflege).

Im Jahr 2014 wurde im Rahmen einer Standortanalyse sowie einer Machbarkeitsstudie die Weiterentwicklung des Angebots der Klinik und des Pflegeheimes beschlossen. Die Klinik wird um zusätzliche 20 Betten erweitert, Tagklinik und Ambulanz werden angemessene Räume erhalten. Auch das Pflegeheim wird in angemessenem Umfang (8 Plätze) erweitert, um eine wirtschaftliche Betriebsgröße zu erreichen. Die zusätzlichen Betten können jedoch nicht im Bestand aufgestellt werden, eine bauliche Erweiterung und die Sanierung des Baubestandes sind notwendig und derzeit in der Umsetzung. Diese Maßnahmen sind zwingend erforderlich, um das baulich in die Jahre gekommene Behandlungszentrum zukunftsfähig aufzustellen. Für die Gesellschaft stellen sie einen finanziellen Kraftakt und aufgrund der Umsetzung im laufenden Betrieb eine Herausforderung dar. Die pandemiebedingten Belegungsreduzierungen wirken insofern unterstützend.

Bereits im Jahr 2019 musste ein Rückgang der Belegung gegenüber den Vorjahren verzeichnet werden, was sich unmittelbar auf die Wirtschaftlichkeit der Klinik auswirkt und sich in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 erheblich verstärkt hat. Daher hat zu Beginn des Jahres 2020 ein Strategieprozess stattgefunden, der insbesondere Schwerpunkte der Handlungsfelder definiert hat.

Dies hatte Auswirkungen beispielsweise im Bereich der Infrastruktur (z.B. neues Trainingszentrum anstelle des Schwimmbades), aber auch bezüglich der nunmehr vermehrt als Zielgruppe in den Focus rückenden der MS „verwandten“ Erkrankungen. Diese haben im Geschäftsjahr 2021 zu einer Ergänzung der im Gesellschaftsvertrag genannten Aufgaben des Behandlungszentrums geführt.

Leider wurde das Behandlungszentrum von der Corona-Pandemie schwer getroffen. Ein Hochfahren der Klinikbelegung auf den Stand wie vor der Pandemie war auch im GJ 2021 nicht möglich und die Belegungsziele werden voraussichtlich auch im GJ 2022 nicht erreicht werden können. Ausgleichszahlungen und andere Corona-Hilfen konnten das Ergebnis im GJ 2020 ganz wesentlich stützen, im GJ 2021 wurde diese Unterstützung deutlich zurückgefahren, war jedoch immer noch hilfreich um ein noch weitaus schlechteres Jahresergebnis zu vermeiden. Im bisherigen Verlauf des GJ 2022 hat sich gezeigt, dass bisher erneut kein Regelbetrieb mit hoher und stabiler Auslastung möglich war. Angestrebt wird eine durchschnittliche Auslastung von 75 %. Bei gleichzeitig hohem Sachkostenanteil (Schutzausrüstung der Mitarbeitenden etc.) und zurückgefahrenen Ausgleichsregelungen ist, da diese Belegung voraussichtlich nicht erreicht wird, auch für das GJ 2022 ein deutlich negatives Geschäftsergebnis zu erwarten.

5. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die Solidaris Revisions-GmbH hat dem Jahresabschluss der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2021 am 01.06.2022 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Zentrum für Kinder und Jugendliche Inn-Salzach e.V.

Vinzenz-von-Paul-Str. 14
84503 Altötting



Der Verein „Sozialpädiatrisches Zentrum Inn-Salzach“ wurde am 15.04.1991 gegründet und nahm zum 01.07.1991 seinen Betrieb auf. Gemäß § 119 SGB V war das Zentrum für die ambulante sozialpädiatrische Behandlung von Kindern zuständig, die wegen der Art, Schwere oder Dauer ihrer Krankheit oder einer drohenden Krankheit nicht von geeigneten Ärzten oder in geeigneten Frühförderstellen behandelt werden konnten. In den Folgejahren erweiterte sich der Versorgungsauftrag stetig. Seit 2002 betreibt der Verein eine Kinder- und Jugendpsychiatrische Tagklinik und Institutsambulanz und trägt damit zur Aufgabenerfüllung des Bezirks Oberbayern bei. Daher ist der Bezirk Oberbayern zeitgleich dem Verein beigetragen.

1. Ausgewählte finanz- und betriebswirtschaftliche Kennzahlen

1.1. Vermögens- und Kapitalstruktur

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Anlagevermögen in TEUR	5.974	6.206	6.445
Anlageintensität in %	79,6	82,8	81,1
Eigenkapital in TEUR	1.610	1.508	1.267
Eigenkapitalquote in %	21,5	20,1	15,9
Fremdkapital in TEUR	5.895	5.990	6.680
- davon Sonderposten	5.324	5.536	5.746
Fremdkapitalquote in %	78,5	79,9	84,1
Bilanzsumme in TEUR	7.505,0	7.499,0	7.948,9

Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr um 6 TEUR auf 7.505 TEUR (Vorjahr 7.499 TEUR).

Dabei verringerte sich das Anlagevermögen um 232 TEUR auf 5.974 TEUR (Vorjahr 6.206 TEUR). Dies erfolgte durch eine weitere Reduzierung im Bereich der technischen Anlagen um -13,2 TEUR (gemeinsamer Betrieb von Informationstechnologie mit den Inn Kliniken Altötting und Mühldorf) und der Positionen Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten um -252,9 TEUR, sowie durch eine Zunahme der immateriellen Vermögensgegenstände um +0,9 TEUR. In Einrichtungen und Ausstattungen wurde investiert (+33,9 TEUR). Der Werteverzehr der Anlagegüter (AfA) konnte nicht erwirtschaftet werden. Die Anlagenintensität ging damit auf 79,6 % zurück (Vorjahr 83 %).

Das Umlaufvermögen (Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände) ist insgesamt um 249 TEUR auf 1.462,2 TEUR angestiegen (Vorjahr 1.213,2 TEUR). Dabei sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 257,8 TEUR auf 1.451,4 TEUR gestiegen (Vorjahr 1.193,6 TEUR). Die sonstigen Vermögensgegenstände sind um 18,3 TEUR auf 1,3 TEUR zurückgegangen (Vorjahr 19,6 TEUR). Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz betragen 9,6 TEUR (Vorjahr 0,0 TEUR). Die liquiden Mittel (Kassenbestand/Guthaben bei Kreditinstituten) sind um 10,6 TEUR zurückgegangen und betragen nunmehr 27,4 TEUR (Vorjahr 38,1 TEUR). Der Anteil der kurzfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme erhöhte sich damit auf 19,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr 17 %).

Das Eigenkapital von 1.610,5 TEUR ohne Sonderposten (Vorjahr 1.509 TEUR) erhöhte sich um den Jahresüberschuss von 102 TEUR (Jahresüberschuss Vorjahr 224 TEUR). Dieser Jahresgewinn wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Der Eigenkapitalanteil erhöhte sich damit um 2 %-Punkte auf 22 %. Die Sonderposten verringerten sich im Wesentlichen aufgrund der planmäßigen ertragswirksamen Auflösung um 212 TEUR auf 5.324 TEUR (Vorjahr 5.536 TEUR). Insgesamt erhöhten sich die langfristigen Kapitalposten um 110 TEUR auf 6.935 TEUR (Vorjahr 7.045 TEUR), sie haben nun einen Anteil von 93 % (Vorjahr 94 %) an der Bilanzsumme. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten (bis zu einem Jahr) und Rückstellungen erhöhten sich insgesamt um 106 TEUR auf 560 TEUR (Vorjahr 454 TEUR). Die Rückstellungen wurden aufgrund der geplanten Digitalisierungsprojekte angehoben. Dabei sind die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr um 8,5 TEUR auf 197,2 TEUR angestiegen (Vorjahr 188,7 TEUR). Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten bestehen nicht. Die sonstigen Rückstellungen wurden um 102 TEUR auf 361 TEUR angehoben (Vorjahr 259 TEUR).

Der Bilanzaufbau wird auf der Vermögensseite durch die hohen langfristigen Vermögensposten von 92,4 % bestimmt (Eigenkapital 21,5 %, Sonderposten 70,9 %). Die Sonderposten beinhalten dabei Fördermitteln und Zuweisungen der öffentlichen Hand in Höhe von 5.324,5 TEUR, die ähnlich wie Eigenkapital bewertet werden können. Diese Sonderposten dominieren weiterhin die Kapitalherkunft.

Unter Berücksichtigung dieser Sonderposten wird die Eigenkapitalausstattung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch als ausreichend beurteilt, der Bilanzaufbau wird nicht beanstandet.

1.2. Finanzlage

Auch die Finanzlage wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als ausreichend beurteilt. Die kurzfristig verfügbaren Vermögensteile waren höher als die kurzfristigen Schulden. Langfristiges Vermögen war langfristig finanziert. Die bilanzielle Zahlungsbereitschaft war gegeben.

Der gesamte Mittelbedarf von 353 TEUR konnte nur mit 236 TEUR (67 %) aus der Selbstfinanzierung gedeckt werden. Weitere Mittel von 106 TEUR wurden durch Fremdfinanzierung (Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten) gewonnen. 114 TEUR wurden in das Anlagevermögen investiert, die kurzfristigen Forderungen sind um 239 TEUR auf 1.481 TEUR angestiegen.

1.3 Ertragslage

Geschäftsjahr	2021	2020	2019	2018	2017
Jahresergebnis / TEUR	+102	+224	+57	-127,8	-344,6

Das geplante Ergebnis wurde übertroffen. Im Geschäftsjahr war jedoch ein Rückgang des Jahresüberschusses auf 102 TEUR zu verzeichnen (Vorjahr 224 TEUR).

Sowohl das Sozialpädiatrische Zentrum, wie auch die Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) mussten dabei einen Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr hinnehmen.

Die gesamten betrieblichen Erträge sind um 107 TEUR auf 6.981 TEUR angewachsen (Vorjahr 6.545 TEUR). Die Umsatzerlöse (nur Krankenhausleistungen und ambulante Leistungen) konnten gegenüber dem Vorjahr um 377 TEUR auf 6.252 TEUR gesteigert werden (Vorjahr 5.875 TEUR). Die gesamten betrieblichen Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 6.879 TEUR (Vorjahr 6.321 TEUR) und sind damit um 109 TEUR angestiegen. Dabei umfasst der Personalaufwand mit 71 % (Vorjahr 71 %) weiterhin den Großteil der betrieblichen Aufwendungen. Der Materialaufwand stellte sich mit 1.033 TEUR nahezu unverändert dar. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 53 % auf 626 TEUR. Dabei sind insbesondere die Personalbeschaffungskosten um 40 TEUR, der sonstige Verwaltungsaufwand um 120 TEUR und die Instandhaltung EDV um 70 TEUR angestiegen.

Insgesamt hat der kinder- und jugendpsychiatrische Bereich einen Ergebnismrückgang von -86 TEUR erfahren und schließt mit einem positiven Ergebnis von + 1 TEUR (Vorjahr + 87 TEUR). Das Ergebnis der Ambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist dabei gegenüber dem Vorjahr um 55 TEUR auf – 8 TEUR (Vorjahr – 63 TEUR) verbessert. Die Tagklinik hat ein positives Ergebnis von 9 TEUR erwirtschaftet, ein Ergebnismrückgang um -141 TEUR gegenüber dem Vorjahr. Im Vorjahr waren jedoch bei der Tagklinik Corona-Ausgleichszahlungen in Höhe von 498 TEUR beinhaltet, die in diesem Geschäftsjahr nicht gewährt wurden. Zudem war die Tagesklinik durch eine hohe Personalfuktuation und dadurch hohe Personalbeschaffungskosten belastet. Der Bezirk Oberbayern hat im Geschäftsjahr keine Ausgleichsleistungen geleistet. Diese sind zuletzt im Jahr 2020 zum Ergebnisausgleich des Jahres 2019 angefallen.

Das Ergebnis des Sozialpädiatrischen Zentrums ist um 46 TEUR auf + 39 TEUR zurückgegangen (Vorjahr + 85 TEUR). Die weiteren Bereiche des Vereins (Zentrum mit Schule und Bereitschaftsdienst) konnten einen Überschuss von 61 TEUR erwirtschaften (Vorjahr + 50 TEUR).

Das Gewinnziel des Wirtschaftsplanes wurde übertroffen.

Bereichsergebnisse:

Geschäftsjahr / TEUR	2021	2020	2019
Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	39	85	104
Kinder- und Jugendpsychiatrie	1	87	-94
-davon Tagklinik	9	150	-4
-davon PIA	-8	-63	-90
Kreiskliniken (PSO)	2	2	2
Zentrum mit Schule und Bereitschaftsdienst	61	50	45
Jahresergebnis	102	224	57

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie konnte ein ausgeglichenes Jahresergebnis erreichen. Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Ambulanz zeigt sich wirtschaftlich erholt bei einer gleichzeitigen Ausweitung der erbrachten Leistungen. Die Kinder- und Jugendpsychiatrische Tagklinik konnte nicht an die wirtschaftlichen Erwartungen anknüpfen.

1.4 Leistungsdaten:

Geschäftsjahr	2021	2020	2019
Patientenzahl SPZ (Ambulanz)	4.897	4.765	4.773
Patientenzahl Kinder- und Jugendpsychiatrie	1.265	1.026	835
Andere (ua. Mitbehandlungen im InnKlinikum)	219	183	342

Durch eine personelle Ausweitung der KJP-PIA konnte der enormen Nachfrage entsprochen und die Patientenanzahl deutlich erhöht werden. Die KJP-Tagesklinik war durch die Wiederbelebung nach den pandemiebedingten Schließungen im Jahr 2020 geprägt.

1.5. Geschäftsführerbezüge

Die Vereinsvorstände sind ehrenamtlich tätig.

2. Finanzbeziehungen zum Bezirk Oberbayern

2.1. Aufgrund Mitgliedschaft im Trägerverein.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 2 TEUR.

2.2. sonstige Grundlagen

Der Bezirk Oberbayern ist aufgrund einer Kooperationsvereinbarung aus dem Jahr 2003 zur teilweisen Übernahme von Verlusten aus dem Betrieb der Kinder- und Jugendpsychiatrie verpflichtet. Die Ergebnisse der Teilbereiche sind Gegenstand der Jahresabschlussprüfung. Aufgrund des positiven Ergebnisses der Kinder- und Jugendpsychiatrie 2020 ist im Geschäftsjahr 2021 keine Ausgleichsleistung des Bezirks Oberbayern angefallen. In den Vorjahren wurden Ausgleichsbeträge von 17,8 TEUR für das GJ 2019, die im GJ 2020 vereinnahmt wurden, geleistet (Vorjahr 109,9 TEUR für das GJ 2018). Den Patientinnen und Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie steht eine Außenstelle der „Antoniushaus- Schule Markt“ in den Räumen des ZKJ e.V. zur Verfügung. Der Bezirk Oberbayern ersetzt aufgrund seiner gesetzlichen Zuständigkeit den Sachaufwand dieser Schule.

3. Finanzbeziehungen zu Tochterunternehmen

Beteiligungen an anderen Unternehmen bestehen nicht.

4. Analyse des Jahres 2021 / Ausblick

Die letztmalige Änderung der Satzung erfolgte im März 2013 aufgrund einer durch die Größe des Unternehmens notwendigen und einer GmbH angenäherten Organisationsform und eines generationsbedingten Leitungswechsels. Die Vereinsstruktur besteht seither unverändert. Der Verein wird vom Vorstandsvorsitzende, der zugleich der ärztliche und organisatorische Leiter der Einrichtung ist, sowie dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden, der auch als Vorstand des InnKlinikums (Kreiskliniken Altötting-Mühldorf) die kaufmännischen Angelegenheiten verantwortet, geführt. Der Einfluss des Bezirks Oberbayern auf die Gesellschaft ist in der Vereinssatzung in angemessener Weise sichergestellt.

Das Zentrum ist mit dem InnKlinikum und den umliegenden Versorgungsträgern, wie z.B. Kinderarztpraxen eng vernetzt. Mit dem InnKlinikum bestehen Kooperationsverträge, um Synergieeffekte zu erzielen, gleichzeitig jedoch die Bereiche organisatorisch und finanziell abzugrenzen. Der ärztlich-organisatorische Leiter des ZKJ e.V. ist zugleich als Chefarzt der Pädiatrie und Kinder- und Jugendpsychosomatik im Klinikum tätig. Die Bereiche Pädiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychosomatik und Sozialpädiatrischem Zentrum stehen daher unter gemeinsamer ärztlicher Leitung. Zusätzlich ist dem Zentrum eine kinderärztliche

Bereitschaftspraxis räumlich angegliedert. Das Zentrum bündelt damit alle Bereiche der Kinder- und Jugendmedizin in einer Hand und schafft Synergien für die Versorgung der Kinder- und Jugendlichen der Region Altötting, Mühldorf und Rottal-Inn.

Für den Bezirk Oberbayern übernimmt der ZKJ e.V. im Raum Altötting-Mühldorf die Aufgabe der teilstationären und ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie und bietet damit ein wohnortnahes Angebot in der Region. Mit dem kbo-Heckscher-Klinikum besteht eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung, um die Versorgung zu gestalten und fachlich abzustimmen.

Die Pandemie hat im ZKJ e.V. zu einer deutlichen Erhöhung der Anzahl der ambulanten Behandlungen, sowohl in der KJP wie auch im SPZ geführt. Die Belegung der kinder- und jugendpsychiatrischen Tagesklinik konnte die Planwerte jedoch nicht erreichen. Grund dafür waren neben den pandemiebedingten Einschränkungen auch die personelle Situation. Die Patientenversorgung konnte dennoch auch während der Pandemie jederzeit aufrechterhalten werden.

Nach besonders schwierigen Jahren, die insbesondere durch Personalmangel im ärztlichen Bereich in der KJP geprägt waren, zeigt sich das wirtschaftliche Ergebnis im Geschäftsjahr insgesamt stabiler. Dennoch steigt der wirtschaftliche Druck auf die Einrichtung. Im Geschäftsjahr 2022 wird ein negatives Ergebnis erwartet. Für Erweiterungen und Umbauten, die einerseits aufgrund des steigenden Aufnahmedrucks, andererseits durch bauliche Anforderungen im Bestandsgebäude notwendig werden, bestehen keine finanziellen Reserven. Gerade im SPZ-Bereich ist die Investitionsfinanzierung generell ungeklärt, da die Vergütungen keine Rücklagen zulassen und gleichzeitig zusätzliche Finanzierungswege nicht vorhanden sind.

Die Gesellschaft dient weiterhin angemessen dem strategischen Ziel des Bezirks Oberbayern für die Bevölkerung eine angemessene Versorgung mit spezialisierten Leistungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie in hoher Qualität zu gewährleisten.

5. Bestätigungsvermerk Wirtschaftsprüfer

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BKWP Wiedemann & Partner mbB hat dem Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2021 am 09.09.2022 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Anhang 1: Basisdaten der Gesellschaften (Auszug aus dem Beteiligungshandbuch)

Anhang 1.1.

kbo, Kliniken des Bezirks Oberbayern - Kommunalunternehmen

Rechtsform

Selbständiges Kommunalunternehmen des öffentlichen Rechts

Satzungsgeber und Gewährleistungsträger

Bezirk Oberbayern
Stammkapital 30.000 TEUR

Unternehmenszweck

Unter Beachtung des Art. 73 Abs. 1 Nrn. 1 - 4 der BezO ist es die Aufgabe des kbo- Kommunalunternehmens, zur bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung die klinischen Einrichtungen des Bezirks Oberbayern zu steuern und weiterzuentwickeln; alle Menschen, die einer Krankenhausbehandlung in dem oben genannten Sinne bedürfen, sind dabei in den klinischen Einrichtungen, ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftliche Lage und soziale Stellung, entsprechend ihrer Erkrankung bedarfsgerecht, zweckmäßig und wirtschaftlich zu versorgen. Zur Steuerung und Weiterentwicklung der Einrichtungen kann das kbo-Kommunalunternehmen alle Maßnahmen ergreifen, die ihm dienlich sind, sowie weitere damit verbundene Aufgaben wahrnehmen. Dazu gehören neben der Durchführung von stationären und teilstationären auch ambulanten Behandlungen.

Sofern dem Unternehmenszweck förderlich und unternehmerisch sinnvoll, kann das kbo-Kommunalunternehmen Verbindungen und Kooperationen eingehen sowie Gesellschaften gründen, diese durch bestehende Gesellschaften gründen lassen oder sich direkt oder durch Tochtergesellschaften an solchen beteiligen. Das gegebenenfalls bestehende Haftungsrisiko des kbo- Kommunalunternehmens ist zu begrenzen und ein angemessener Einfluss des kbo- Kommunalunternehmens ist sicher zu stellen. Es stimmt sich hierbei mit dem Bezirk, als Träger des Sicherstellungsauftrages, in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung ab.

Zum Zwecke der Ausbildung tragen das kbo-Kommunalunternehmen und die von ihm diesbezüglich bestimmten verbundenen Unternehmen die Berufsfachschulen für Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Schulen für Pflegefachhilfe des Kliniken des Bezirks Oberbayern – Kommunalunternehmen (kbo-Kommunalunternehmen) und leisten einen wichtigen Beitrag zur Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen. Sofern möglich, wird auch die Ausbildung in anderen Bereichen ermöglicht. Das Kommunalunternehmen ist berechtigt, anstelle des Bezirks Satzungen für den Bereich der Berufsfachschulen zu erlassen.

Die klinischen Einrichtungen nehmen an der klinisch-praktischen Ausbildung (Lehrkrankenhaus) teil.

Das kbo-Kommunalunternehmen kann im Rahmen der Gesetze die in Absatz 1 und Absatz 2 Satz 1 bezeichneten Aufgaben auch für andere Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens wahrnehmen.

Das kbo-Kommunalunternehmen fungiert als Holding für seine Betriebe und verbundenen Gesellschaften. Das kbo-Kommunalunternehmen steuert und überwacht seine Unternehmen und Einrichtungen sowie seine Beteiligungsgesellschaften und achtet auf die Einhaltung von ihm definierter Vorgaben und Standards. Es trifft insbesondere die strategischen Entscheidungen, soweit nicht der Bezirk zuständig ist, und die operativen Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung, vor allem, wenn mehrere Einrichtungen betroffen sind. Darüber hinaus ist es Dienstleister bei zentralisierten Aufgaben für seine Einrichtungen.

Zum kbo-Kommunalunternehmen gehören unmittelbar fünf Berufsfachschulen für Gesundheitswesen sowie die Management-Holding.

Organe des Kommunalunternehmens

Verwaltungsrat

Herr BTP Josef Mederer, Vorsitzender
Herr Sylvio Bohr
Frau Alexandra Bertl
Frau Maria Grasser
Herr Dr. Rainer Großmann
Frau Irmgard Hofmann
Herr Josef Loy
Herr Peter Münster
Herr stvBTP Rainer Schneider
Herr Dr. Anton Speierl
Herr Daniel Stanke
Frau Friederike Steinberger
Frau Petra Tuttas

Vorstand

Vorstandsvorsitzender: Herr Martin Spuckti
Vorständin: Frau Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach

Beteiligungen an anderen Unternehmen

kbo-Isar-Amper-Klinikum gemeinnützige GmbH (100 %)
 Krisendienst Psychiatrie Oberbayern GmbH (50 %)
kbo-Inn-Salzach-Klinikum gemeinnützige GmbH (100 %)
kbo-Lech-Mangfall-Kliniken gemeinnützige GmbH (100 %)
 kbo-Medizinisches Versorgungszentrum Bad Tölz gGmbH (100%)
kbo-Heckscher-Klinikum gemeinnützige GmbH (100 %)
kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH (100 %)
kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum der Kliniken des Bezirks Oberbayern gemeinnützige GmbH (100 %)
 Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst München gemeinnützige GmbH (100 %)
kbo-Service GmbH (100 %)
Autismuskompetenzzentrum Oberbayern gemeinnützige GmbH (70 %)
IT des Bezirks Oberbayern GmbH (51 %)

kbo Isar-Amper-Klinikum, kbo-Inn-Salzach-Klinikum, kbo-Lech-Mangfall-Klinikum, kbo-Kinderzentrum,
kbo-Heckscher-Klinikum

 kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote gGmbH (gemeinsam 100 %)
 Gesellschaft für digitale Gesundheit gGmbH (24,9 %)

Anhang 1.2.

Krankenhauszweckverband Ingolstadt

Rechtsform

Kommunaler Zweckverband

Verbandsmitglieder

Stadt Ingolstadt

Bezirk Oberbayern

Aufgabe des Zweckverbandes

Der Krankenhauszweckverband Ingolstadt stellt für die Verbandsmitglieder die stationäre und ambulante Krankenhausversorgung für die Region Ingolstadt sowie das Einzugsgebiet der Stadt Ingolstadt sicher. Dies beinhaltet den Vollversorgungsauftrag des Bezirks im Bereich von Psychiatrie und Psychosomatik.

Der Zweckverband hat seine Aufgaben in der Krankenversorgung und im sozialen Bereich der Klinikum Ingolstadt GmbH übertragen.

Der Zweckverband nimmt die folgenden Aufgaben wahr:

- Unentgeltliche Überlassung von Grund und Boden an die KI GmbH
- Medizinisches Schulzentrum Ingolstadt mit 8 Berufsfachschulen und einer Berufsfachschule
- Vermietung des Geriatrie- und Rehabilitationszentrums im Klinikum Ingolstadt
- Verwaltung und Betreuung des Wohnungsbestands.

Organe des Zweckverbandes

Verbandsvorsitz:

Herr Dr. Christian Scharpf, Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt

Herr Josef Mederer, stellvertretender Verbandsvorsitzender

Verbandsversammlung:

Herr BTP Josef Mederer (stellv. Vorsitzender)

Herr Ludwig Bayer

Herr Reinhard Eichiner

Herr Dr. Michael Kern

Herr Oskar Lipp

Frau Andrea Mickel

Herr Joachim Siebler

Herr Dr. Anton Speierl

Der Oberbürgermeister sowie 21 Stadträt/innen der Stadt Ingolstadt

Verbandsausschuss

Herr Josef Mederer (stellv. Vorsitzender)

Herr Ludwig Bayer

Herr Reinhard Eichiner

Herr Joachim Siebler

Der Oberbürgermeister sowie 9 Stadträte der Stadt Ingolstadt

Rechnungsprüfungsausschuss
Herr Dr. Michael Kern (für den Bezirk Oberbayern)

Werkleitung
Monika Röther (bis 17.03.2021)
Dr. Andreas Tiete (ab 18.03.2021)
Jochen Bocklet (ab 19.03.2022)
Dr. Nicolai Kranz (ab 19.03.2022 bis 25.08.2022).

Herr BTP Josef Mederer, Herr stvBTP Rainer Schneider, Herr Reinhard Eichiner und Herr Joachim Siebler sind Mitglieder in den Aufsichtsräten nachstehender Beteiligungen:

Klinikum Ingolstadt GmbH
Beteiligungsgesellschaft Klinikum Ingolstadt GmbH
Alten- und Pflegeheim Klinikum Ingolstadt GmbH
Dienstleistungs- und Gebäudemanagement GmbH

Beteiligungen an anderen Unternehmen

Unmittelbar:

- Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)

Mittelbar über die Klinikum Ingolstadt GmbH:

- Beteiligungsgesellschaft Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)
 - Betreibergesellschaft Klinikum Ingolstadt mbH (zu 100 %)
 - Dienstleistungs- und Gebäudemanagement GmbH (zu 100 %)
 - Digitales Gründerzentrum der Region Ingolstadt GmbH (2 %)
- Klinikum Ingolstadt Ambulante Pflege- und Nachsorge GmbH (zu 100 %)
- Alten- und Pflegeheim Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)
- Medizinisches Versorgungszentrum Klinikum Ingolstadt GmbH (zu 100 %)
- Kardio-CT GmbH & Co. KG (zu 100 %)
- CT 64 Verwaltungs-GmbH (zu 100 %)
- Elisabeth Hospiz GmbH (zu 26 %)
- GPI Gesundheitspartner IngolStadtLandPlus GmbH (zu 20 %)
- SAPV Region 10 GmbH (zu 26%)
- Artificial Intelligence Network Ingolstadt GmbH (18,18%)

Anhang 1.3.

Behandlungszentrum Kempfenhausen für Multiple Sklerose Kranke gGmbH

Rechtsform

Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Gesellschafter	Gesellschaftsanteil	Einlage
Landeshauptstadt München	57 %	24.000 €
Bezirk Oberbayern	17 %	7.200 €
Deutsche MS-Gesellschaft, LV Bayern e.V.	13 %	5.400 €
KWA Kuratorium Wohnen im Alter gemeinnützige AG	13 %	5.400 €
Stammkapital gesamt	100 %	42.000 €

Unternehmenszweck

Betrieb eines Zentrums zur Diagnostik, Behandlung und Betreuung von Patienten mit Multipler Sklerose, und verwandten Erkrankungen, inklusive Begleiterkrankungen.

Organe der Gesellschaft

Gesellschafterversammlung:

Frau Stephanie Jacobs (Landeshauptstadt München), Vorsitzende
Herr BTP Josef Mederer (Bezirk Oberbayern)
Frau Dr. Monika Himmighoffen (DMSG)
Herr Dr. Stefan Arend (KWA gAG)

Aufsichtsrat:

Herr Harald Schwab, Vorsitzender (Bezirk Oberbayern)
Herr Rudolf Fuchs (Landeshauptstadt München)
Herr Horst Schmieder (KWA gAG)
Herr Hans-Peter Wabro (Geschäftsführer DMSG)

Geschäftsführung:

Kaufmännische Geschäftsführung: Herr Jürgen Schneider
Medizinische Geschäftsführung: Herr Prof. Dr. Ingo Kleiter

Anhang 1.4

Zentrum für Kinder und Jugendliche Inn-Salzach e.V.

Rechtsform

Eingetragener Verein
Der Verein ist gemeinnützig.

Mitgliedschaft

17 persönliche und institutionelle Mitglieder

Vereinszweck

Zweck des Vereins ist die ambulante und tagesklinische Diagnostik und Therapie bei Kindern, Jugendlichen und Adoleszenten.

Organe des Vereins

Mitgliederversammlung:

Herr BTP Josef Mederer für den Bezirk Oberbayern
Vertreter/innen der weiteren Mitglieder

Kuratorium:

Herr Herbert Hofauer (AWO/Bezirksverband Oberbayern e.V.) Vorsitz
Herr Richard Neubeck (Landkreis Altötting)
Frau Claudia Holzner (Landkreis Mühldorf)
Herr Stefan Burghart (Kreis-Caritas-Verband Altötting e.V.)
Herr Manfred Weindl (Landkreis Rottal-Inn)
Herr Dr. Stephan Gaisbauer (Aktionsgemeinschaft Kind in Not e.V.)
Herr Anton Oberbauer (Wahlmitglied)
Frau Ulrike Wenzig (Bezirk Oberbayern)

Vorstand:

Herr Dr. med. Stefan Vlaho, Vorsitzender des Vorstands
Herr Michael Prostmeier, Stellv. Vorsitzender, kaufm. Leiter

Anhang 2, Glossar:

Anlagenintensität	$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} \times 100$...beschreibt den Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen der Beteiligung und zeigt, in welchem Umfang das Kapital langfristig gebunden ist.
Cash Flow	... bezeichnet den Zu- und Abfluss von Zahlungsmitteln. Er ist der Indikator für die Entwicklung bzw. etwaige Gefährdung der für die Beteiligung existenznotwendigen Zahlungsbereitschaft.
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$... gibt den Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital an und ist ein Kennzeichen für die finanzielle Stabilität, Kreditwürdigkeit und Bonität der Beteiligung.
Fremdkapitalquote	$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} \times 100$... nennt den Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital und ist kennzeichnend für die finanzielle Flexibilität und Unabhängigkeit der Beteiligung.
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	= Betriebsergebnis + Finanzergebnis